

zwischen der S1 und der Bahnsteigkante im Gleisbett fest. Mein Tag kann definitiv nicht schlimmer werden!

Er kann es doch. Schlimmer werden. Beyza hockt neben mir und ich sehe ihr genau an, dass sie mir gerne eine runterhauen würde, was sie aber lässt, weil man das bei Leuten, die sowieso schon am Boden liegen, nicht macht. Während ich also maximal unkomfortabel neben dem Waggon hänge und Beyza mich mit Blicken tötet, nähert sich jemand mit großen Schritten, dessen Gang ich über zwei Kilometer Entfernung erkennen würde. Es ist ausgerechnet Timo Erhard aus der 10d. *Der Timo Erhard!* Sprecher unserer Schülerversammlung und Chefredakteur der Schülerzeitung. Mein heimlicher Schwarm seit mindestens drei Jahren, als ich ihn das erste

Mal in der Schulkantine sah. Timo Erhard, der so gut aussieht, dass ich ihm nicht in die Augen gucken kann. Also, außer ich muss, weil er heftig an meinen Armen zerrt, um mich auf den Bahnsteig zurückzuziehen. Das ist der bisher peinlichste Moment in meinem dreizehnjährigen Leben. Oh, nein, warum kann ich nicht auf Timo treffen, wenn meine Haare perfekt sitzen und ich umwerfend aussehe? Warum muss es ausgerechnet jetzt sein?

»Ey, Aktan«, ruft Timo Beyza zu, »was sitzt du da wie gelähmt? Willst du Tessa nicht mal hochhelfen?«

Er kennt meinen Namen! Oh, mein Gott! Normalerweise würde ich vor Begeisterung Herzrasen bekommen. Jetzt habe ich Herzrasen, weil mir klar ist, dass Timo Erhard meinen Namen bis an das Ende seiner Tage mit

einer total verpeilten Achtklässlerin in Verbindung bringen wird, der es gelungen ist, vor seinen Augen aus der S-Bahn zu fallen.

Mit einem kräftigen Ruck schafft es Timo tatsächlich, mich aus dem Spalt zu ziehen. Kurz darauf sitze ich neben Beyza und reibe mir die Schulter, die ziemlich wehtut.

»Alles okay?«, fragt Timo und klingt dabei ernsthaft besorgt.

»Äh, ja, klar!«, beeile ich mich zu versichern.
»Alles okay.«

Timo mustert mich zweifelnd.

»So richtig okay siehst du aber nicht aus. Auf der Stirn wächst dir gerade ein ziemliches Horn.«

»Ein Einhorn«, ruft Beyza und kichert. Großartig – wenigstens eine, die ihre gute Laune wiedergefunden hat!

»Nein, es ist alles in Ordnung, wirklich!«, sage ich so dynamisch, wie ich es auf dem Boden sitzend hinkriege. »Ich schnappe mir jetzt meine Gitarre, dann schaffe ich es hoffentlich noch rechtzeitig zum Vorspielen.«

Mit diesen Worten springe ich auf – besser gesagt, ich versuche es, denn ich stehe noch nicht ganz, da wird mir so schwindelig, dass ich mich gleich wieder hinsetze. Timo schüttelt den Kopf.

»Echt, Tessa, mach mal langsam! Ich glaube, jemand hat einen Krankenwagen gerufen. Oder die Feuerwehr. Warte lieber, bis die dich kurz durchchecken.«

Beyza steht auf.

»Macht es dir was aus, wenn ich schon mal gehe, Tessa? Ich meine, ich kann dir hier sowieso nicht mehr helfen und zumindest *ich*

würde sehr gern rechtzeitig zum Vorspielen kommen.«

Ich schüttele den Kopf.

»Nee, geh ruhig.«

Klar muss Beyza los. Sie ist als Mitglied der AG Veranstaltungstechnik an unserer Schule immerhin dafür zuständig, dass in unserer Aula heute das Soundsystem funktioniert und das Licht angeht. Es war schon ziemlich nett von ihr, dass sie mir überhaupt von dem Vorspielen erzählt hat. Was sie mittlerweile vermutlich sehr bereut.

Sie ist gerade vom Bahnsteig verschwunden, da tauchen tatsächlich zwei Sanitäter auf. Timo winkt ihnen zu.

»Hier sind wir!«

Sie kommen auf uns zu und bleiben direkt vor mir stehen. Der jüngere von den beiden